

Die Liebe durch das Schaufenster

Byzantin, König von Syrien, Vater der
Metharme, der Gemahlin des Kinros, ver-
liebte sich in das elfenbeinerne Standbild der
Aphrodite. Man weiß, was daraus geworden
ist: viel sexuellpathologischer Lamlam, ein Stück
von Shaw und eine Operette von Suppe.

Wenn aus der Neigung zu einem Bildwert
immer derart weitschweifige Folgen entstehen
würden, so befindet sich die Welt am Vorabend
neuer erotischer Komplikationen und neuer Ro-
männchen- und Singpiel-Produktion. Gestern
abend nämlich haben drei junge Leute, roman-
tische Musketiere im Selbstfahrer, einen wahr-
haft verwegenen Raubüberfall auf die Ausstel-
lung hinter der Schaufensterscheibe des Foto-
galer Vogel sang am Kurfürstendamm
unternommen, um sich in den Besitz eines vor-
allen dreien verehrten Bildnisses zu setzen.

Die drei jungen Schwärmer haben, wie man
heißt, den Fotografen zuvor des Öfteren bestürmt
und beschworen, ihnen Abzüge des begehrten
Konterfeis anzufertigen. Der Fotograf jedoch,
ein guter Geschäftsmann, aber ein schlechter
Menschenkenner, hat die jungen Leute in dem
Abgrund der Verweigerung gestürzt und ihnen
die Verweigerung der heißgeliebten Dame ab-
geschlagen.

Die „Mona Lisa“ vom Kurfürstendamm

Von Fred A. Colman

Was mußte man bisher von der Per-
sönlichkeit der Mona Lisa, außer, daß
sie die Gattin des Giocondo, eines Freundes
von Leonardo da Vinci war? Das edle
Meisterwerk eines großen Renaissance-
geistes ist über die Jahrhunderte hinaus ein
geheimnisvolles Dokument geblieben, das
sagenumwoben, vom Diebstahl angefangen
über Oper, Dichtung und Film hinweg, den
alles ergründenden Strahlen eines Röntgen-
apparates standhalten mußte. Es wurde
von Copie, Fälschung gemunkelt. Doch
siehe da, Mona Lisa lächelte, lächelte,

als sich Gelehrtenköpfe über sie beugten, lächelte ob der von dem Fort-
schritt der Technik heraufbeschworenen Attributen, die die äußere Hülle
hüllenlos zu machen vermögen. Konnte man über Mona Lisa Näheres
erfahren? Nichts und wieder nichts, sie blieb geheimnisvoll. Mona Lisa
ist einmalig? O nein, sie war es. Was nicht die Technik zu enträtseln
vermochte, das Zeitalter der Sachlichkeit, der Unromantik hat es voll-
bracht. Und da das Zeitalter nur in den Großstädten zeitgemäß an-
gesehen, betrachtet und respektiert wird, so hat es sich just in Berlin,
just auf dem Kurfürstendamm, eine Mona Lisa von heute erkoren.

Pressenotizen in Berlin: Bei einem bekannten Lichtbildner wurde
nächtlicherweise die Schaufensterscheibe am Kurfürstendamm ein-
geschlagen und die Photographie einer englischen Tänzerin entwendet.
Die Täter konnten nach kurzer Zeit von der Kriminalpolizei verhaftet
werden, wie sie einem Privatauto mit dem Raub unter dem Arm ent-
stiegen. Sie gaben bei ihrer Vernehmung an, durch den Liebreiz der
photographierten Dame zu ihrem verwegenen Diebstahl veranlaßt
worden zu sein. Bitten an den Photographen Vogel sang, ihnen einen
Abzug jener geheimnisvollen Platte anzufertigen, auf der das süße
Antlitz der liebreizenden Erscheinung eingegraben war, blieben erfolg-
los. So haben jene Ritter von ihrer Faust Gebrauch gemacht und feurig
sich das Dokument einer Liebe „durch das Schaufenster“ erobert.

Jene Herren der Tatkraft, ersten Berliner Gesellschaftskreisen ent-
stammend, haben die Bewunderer auf ihrer Seite. Es gibt noch feurige
Männer, die erobern. Diese unbändig gesunden Ritter unseres Jahr-
hunderts haben sich vor lauter Verzweiflung ob der kühsachlichen
Weiblichkeit auf das Kunstgebilde eines Photographen gestürzt. Das
war das Ideal, das war der Traum, den man weiterträumen, weiter-
spinnen konnte, weil die Trägerin der Anmut, das Original, unbekannt,
unerreichbar, dennoch irgendwo auf dem Kosmos vorhanden, ja sogar
eine Viertelstunde von jenem photographischen Schaukasten entfernt in
einem Berliner Variététheater inmitten eines Ballets zu sehen war.